

S. 6

Die Begräbnisstätte unter der Kollegiatskirche in Brig

von Prof. Dr. Louis Carlen

I.

Im alten Wallis finden wir häufig das Gotteshaus, d. h. eine Gruft in der Kirche als Begräbnisstätte. Kirchliche Würdenträger, Geistliche, Ordensangehörige, aber auch Notablen oder Politiker werden nicht selten innerhalb der Kirchenmauern beigesetzt.

Wohl hat sich die Kirche bereits seit dem 6. Jahrhundert gegen das Begräbnis innerhalb des Gotteshauses gewandt.¹⁾ Ein einheitliches Recht aber hat sie bis zum Inkrafttreten des Codex iuris canonici 1918, der in Can. 1205 nur für bestimmte geistliche Würdenträger die Bestattung in der Kirche gestattet²⁾, nicht entwickelt. Vielmehr haben Partikularsynoden vom 13. Jahrhundert an bis zum neuen kirchlichen Gesetzbuch in verschiedener Weise sich zum Begräbnis in der Kirche ausgesprochen.³⁾

Auf den Diözesansynoden von Sitten⁴⁾ wurden keine solche Bestimmungen erlassen. Daher ist es verständlich, daß zahlreiche ältere Gotteshäuser ihre Gruft haben, in der bestattet wurde. Aus Testamenten erfahren wir verschiedentlich, daß auch Laien ihre Bestattung in der Kirche anordneten.⁵⁾ Zahlreiche Familien hatten in Kirchen ihr Erbbegräbnis, z. B. die Stockalper und Courten in der Kirche von Glis⁶⁾,

¹⁾ Philipp Hofmeister, Das Gotteshaus als Begräbnisstätte, Archiv für katholisches Kirchenrecht, Bd. 111 (Mainz 1931), S. 450 ff.; Fr. Blanco Najera, Derecho funeral, Madrid 1936; Peter Lex, Das kirchliche Begräbnisrecht, histor.-kanon. dargestellt, Regensburg 1904.

²⁾ Vgl. dazu Dictionnaire de droit canonique, Bd. V (Paris 1953), Sp. 923 f.; Klaus Mörsdorf, Lehrbuch des Kirchenrechtes, Bd. II, München-Paderborn-Wien 1967, S. 344, 355 f.

³⁾ Hofmeister, a. a. O., S. 470 ff.

⁴⁾ Diözesanstatuten abgedruckt bei Jean Gremaud, Documents relatifs à l'histoire du Vallais, Bd. I, Lausanne 1875, Nr. 282 (a. 1219); Bd. II, Lausanne 1878, Nr. 1154 (1300), 1194 (1303), 1228 (1305), 1324 (1310), 1481 f. (1323); Bd. IV, Lausanne 1880, Nr. 1626, 1976 f. Die Synodalstatuten Bischof Walters II. Auf der Flüe von 1460 enthalten Bestimmungen über die Verweigerung des Begräbnisses (W. A. Liebeskind, Bischof Walters II. Auf der Flüe Landrecht der Landschaft Wallis und Gerichtsordnung nebst einem Auszug aus seinen Synodalstatuten, Leipzig 1930, S. 110.)

⁵⁾ Louis Carlen, Volkskundliches in Walliser Testamenten, Schweizer Volkskunde, Jg. 62 (Basel 1972), S. 18.

⁶⁾ Documents sur la famille de Courten, p. XX.

die In-Albon in der Pfarrkirche von Visp, die Montheys, die de Platea und andere in der Kathedrale von Sitten. Von den Walliser Landeshauptmännern wurden Arnold von Kalbermatten (gest. 1537) und Johannes Zentrieggen (gest. 1541) in der Kirche auf der Burg zu Raron bestattet, Johannes von Werra (gest. 1536) in der Kirche von Leuk, Johannes (gest. 1606) und Heinrich In Albon (gest. 1666) in der Pfarrkirche zu Visp, Johannes de Platea (gest. ca. 1525), Johannes de Montheys (gest. 1698) und Johannes II von Roten (gest. 1659) in der Kathedrale von Sitten, Johann Anton de Courten (gest. 1701) in der Kirche von Siders und Peter I von Riedmatten (gest. 1683) in der Kirche von Münster⁷⁾, Kaspar Jodok von Stockalper (1609—1691), der große Briger, fand seine letzte Ruhestätte in der Kirche von Glis.⁸⁾

II.

Bestattungen fanden auch in der Kollegiumskirche in Brig statt und zwar in der Gruft unter der Kirche. Aus dem Mittelgang des Schiffes führt eine breite Stiege ungefähr sechs Meter in die Tiefe, wo sich ein ausgewölbter Quergang befindet. Darin liegen in zwei Reihen übereinander in der Richtung gegen den Hochaltar zwanzig Gräber, zwei weitere Gräber sind auf dem Boden. Eine einfache Steinplatte, meist aus Simplonschiefer, deckt die Grabnischen zu, die ein Quadrat von ungefähr einem halben Meter aufweisen.⁹⁾

Jedes Grab weist eine Inschrift auf. Von links nach rechts, d. h. vom Ignatius-Altar zum Franz Xaver-Altar sind folgende Inschriften angebracht:

P. Willibaldus Knaus, Rector Brigae, 10. Aug. 1811	P. Caj. Carpano Sacerdos S. J. obiit XXVI Dez. MDCCCXXVI	Petrus Tochet Scholasticus S. J. 1. Febr. MDCCCXXIX	P. Ant. Etitjean Sac. Soc. August	Ludovicus Esseiva, Nov. S. J. 27. Mai 1842 anno 24, soc. 2
Jos. Hisier Scholasticus obiit 1. Sept. 1836	Jac. Diethelm Scholasticus obiit 1835	Augustus Deseille Scholasticus obiit 25. Mai 1829	Victor Meier coad. Temp. Form obiit XXV oct 1840 aetatis 30	Jos. Schmid coad. Temp obiit 30. Juni 1840 aetatis 60

⁷⁾ *Hans Anton von Roten*, Die Landeshauptmänner von Wallis, BWG (= Blätter aus der Walliser Geschichte), Bd. X (1948), S. 188, 232, 244, 177; Bd. XIII (1956), S. 188; Bd. XV (1969), S. 68, 110, 59; Bd. XVI (1971), S. 12, 30.

⁸⁾ *Peter Arnold*, Kaspar Jodok Stockalper vom Thurm, 1609—1691, Bd. II, 2. Aufl., Brig 1972, S. 294.

⁹⁾ Vgl. Das Protokoll der Öffnung der Gruft vom 5. Sept. 1934.

Weiter nach links sind die Inschriften in folgender Reihenfolge:

Franciscus Rausis Scholasticus S. J. obiit 30. April 1823	P. D. Johannes Buiknes, Sacerdos S. J. obiit Glisae, natus 79 annos 31. Jan. 1858	R. P. Mich Zipf S. J. obiit 20. Mai 1822 aetatis 39
Benedictus Landsbeck Coad. Temp. Form obiit die 20 Febr. 1842 aetatis 43, II soc.	P. R. D. Aloisius Arnold Sac. S. J., Präses Congreg. B.M.V., obiit Brigae 19. Mai 1865	Carolus Montot Candidatus S. J. in prima probatione 13. october 1832 R. I. P.
	P.P.J.B. Diviné S. J. Presbyter 1883, Sept. 3 Brigae	P. Mauritius 30. April 1808
	Jos. Darbellay novitius S. J. obiit 4. Mai 1822, aetatis 22	Hanricus Stamm obiit 17. Juli 1834

Die Inschriften der beiden auf dem Boden befindlichen Gräber lauten:

P. Frider. Wolf, Febr. 1806

R. P. Rheinoldus
Rampold, Rektor 1804
11. April

III.

Die Beerdigungsdaten reichen von 1804—1883. Das deutet darauf hin, daß die Gruft wohl erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts ausgehoben wurde und zwar im Zusammenhang mit den Reparaturarbeiten, die um diese Zeit auch sonst am Kollegium vorgenommen wurden.¹⁰⁾ Nachdem zuerst 1804 und 1806 auf dem Boden der Gruft bestattet wurde, fand wohl in späteren Jahren eine Erweiterung statt, als allgemein, gestützt auf Stiftungen und Zuwendungen, Verschiedenes an und in der Kollegiumskirche erneuert und ergänzt wurde.¹¹⁾

¹⁰⁾ Josef Guntern, Geschichte des Kollegiums von Brig I, in: 300 Jahre Kollegium Brig, Brig 1963, S. 36.

¹¹⁾ Guntern, a. a. O., S. 38.

IV.

Wer sind die *Personen*, die in der Gruft der Kollegiumskirche ihre letzte Ruhestätte fanden? Es sind Piaristen und Jesuiten, die in Brig gestorben sind. Nach Aufhebung des Jesuitenordens wurde das 1662 gegründete Kollegium in Brig von Piaristen der Trierschen Ordensprovinz weitergeführt. 1799 mußten sie vor den Franzosen flüchten, kehrten jedoch im Spätherbst 1800 zurück und führten das Kollegium weiter. 1814, nach der Wiederherstellung der Gesellschaft Jesu, ging das Kollegium bis 1847 wieder in die Hände der Jesuiten über.

Von den Piaristen fanden nach den Grabinschriften vier ihre letzte Stätte in der Gruft der Kollegiumskirche¹²⁾: P. Rheinhold Rampold, der 1784—1799 Vizerektor, 1802—1805 Rektor und 1804—1805 Oekonom des Kollegiums in Brig war¹³⁾. Ferner F. Friedrich Wolf, Professor am Briger Kollegium und ein nicht näher bekannter P. Mauritius, sodann P. Willibald Knaus, der 1777—1811 Professor und 1805—1811 Rektor am Kollegium Brig war.¹⁴⁾

Bei den übrigen Toten handelt es sich um Mitglieder des Jesuitenordens. Davon sind sieben Priester, die übrigen sind Scholastiker.

Unter diesen Jesuiten sind folgende Walliser, deren Geburtstag und Geburtsort, Tag des Ordenseintritts, Todestag und Todesort und Provinzzugehörigkeit beim Tode hier angeführt sei:¹⁵⁾

- P. Alois Arnold, geb. 27. VIII. 1803 in Glis, Eintritt 24. IX. 1823, gest. 19. V. 1865 Brig, Prov. Germaniae.¹⁶⁾
- S. Joseph Darbellay, geb. 30. III. 1800 in Liddes, Eintritt 20. IX. 1820, gest. 4. V. 1822 in Brig, Prov. Helvetiae.
- S. Joseph Hischier, geb. 13. I. 1810 in Ems, Eintritt 9. X. 1833, gest. 1. IX. 1836 in Brig, Prov. Germaniae Superioris.
- S. Pierre Tochet, geb. 9. III. 1798 in Liddes, Eintritt 24. IX. 1820, gest. 1. II. 1829 in Brig, Prov. Germaniae Superioris.
- S. Francois Rausis, geb. 30. I. 1800 in Orsières, Eintritt 24. IX. 1820, gest. 30. IV. 1823 in Brig, Prov. Helvetiae.

¹²⁾ Andere in Brig verstorbene Piaristen wurden sonst bestattet, so P. Egbert Mayerle, 1798—1800 Rektor des Kollegiums, am 2. Juli 1825 in der Kirche von Glis (Pfarrarchiv Glis: Liber defunctorum) und P. Ignaz Dillmann in der Gruft der Ursulinenkirche in Brig (*Louis Carlen*, Die Rektoren des Kollegiums Brig, BWG, Bd. XI [1952], S. 71).

¹³⁾ BWG, Bd. VI, S. 250; Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz, Bd. V, S. 525; *Dionys Imesch*, Zur Geschichte des Kollegiums von Brig, Brig 1912, S. 50; *Guntern*, a. a. O., S. 36. Seine Korrespondenz von 1803 im Staatsarchiv Sitten, Fasz. 2, Nr. 6—8; Stockalper-Archiv Brig.

¹⁴⁾ Staatsarchiv Sitten, Lv 76; Annalen Kloster St. Ursula Brig.

¹⁵⁾ Vgl. auch Studien-Katalog des Kollegiums in Brig 1937/38, S. III ff.

¹⁶⁾ Über ihn BWG, Bd. I, S. 291.

Auffallend ist, daß darunter vier junge Leute sind, die der Tod im Alter von 22—31 Jahren dahin raffte. Zu ihnen gesellen sich noch die Scholastiker Jakob Diethelm, August Deseille, Ludwig Esseiva und der Kandidat Carl Montot, die vermutlich ebenfalls alle jung starben, ebenso der Coadjutor Viktor Meier. Der 1826 verstorbene P. Cajetan Carpano wird 1817 zu Brig noch als Novize erwähnt¹⁷⁾, was darauf hindeutet, daß auch er vermutlich jung starb. P. Michael Zipf (1783—1822) starb 39jährig¹⁸⁾ und Benedikt Landsbeck 41jährig. Nur die P. tres Johannes Buiknes und Johannes Baptist Diviné¹⁹⁾ erreichten ein höheres Alter.

V.

Unser Beitrag versteht sich als kleiner Baustein zu der im Prinzip gut erforschten Geschichte des Kollegiums von Brig. Er möchte aber auch auf ein bisher im Wallis wenig beachtetes Gebiet hinweisen, das manch interessante Einzelheit dem Geschichtsbild beifügen kann.

¹⁷⁾ BWG, Bd. I, S. 452.

¹⁸⁾ Über ihn BWG, Bd. VII, S. 450.

¹⁹⁾ Über ihn BWG, Bd. I, S. 471.